

Cronberger Anzeiger

Anzeigebblatt für Cronberg.
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt
* Cronberg am Taunus. *

Abonnementspreis pro Monat nur 50 Pfennig frei ins
Haus. Mit der belletristischen Wochenbeilage »Illustriertes
Unterhaltungsblatt« und des »Landmanns Sonntagsblatt«

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.
Inserate kosten die 5spaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam Andree.
Geschäftslokal: Ecke Main- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

Nr. 76

Donnerstag, den 2. Juli abends

26. Jahrgang 1914.

Des Erzherzog Tod.

Wien, 1. Juli. Das Oberhofmeisteramt veröffentlicht detaillierte Bestimmungen über die Formalitäten für die Leichenfeier des Erzherzogspaares. Am Donnerstag, zehn Uhr abends, werden sich die Hofleute auf dem Südbahnhof einfinden. Unteroffiziere, Kammerdiener und Leibkavaliers heben die Särge von dem Waggon und tragen sie in die zur einstweiligen Beisetzung hergerichteten Räume. Nach der Einsegnung werden die Särge auf mit sechs Rappen bespannte Leichensourçons gebracht, worauf sich nach altem spanischen Zeremoniell der Zug begleitet, von einem wandernden Trabanten- und Leibgarde-Spalier, sowie von einem Militär-Spalier, zum äußeren Burgtor bewegt. Bei dem Tor leisten die Wachen die Ehrenbezeugung. Die Särge werden in die Pfarrkirche der Hofburg getragen, worauf nach der Einsegnung der auf ein Schaubett gehobenen Särge und der Uebergabe der Sargschlüssel die Kirche geschlossen wird. Am Freitag morgen 8 Uhr beginnt nach abermaliger Einsegnung der Einlaß des Publikums in die Hofburg und die Pfarrkirche zu den in geschlossenen Särgen ausgestellten Leichen. Von 8 bis 12 Uhr werden an allen Altären Seelenmessen gelesen. Um 12 Uhr wird dann der öffentliche Eingang geschlossen. Von 12 bis 1 Uhr werden die Kirchenglocken geläutet. Um 4 Uhr nachmittags findet die feierliche Einsegnung in der Hofburgkapelle statt, um 10 Uhr abends die Ueberführung der Leichen zum Westbahnhof, von wo sie mit dem Sonderzug nach Artstetten gebracht werden.

Wien, 2. Juli. Der Minister des Äußeren Graf Berchtold erschien gestern nachmittag in einstündiger Audienz beim Kaiser in Schönbrunn. Diese Unterredung wird mit den Ergebnissen der Untersuchung und den wahrscheinlichen Schritten des Wiener Kabinetts in Belgrad, sowie mit der angekündigten Proklamation des Kaisers in Zusammenhang gebracht.

Berlin, 2. Juli. Der Kaiser hat wegen leichter Indispositionen die Reise nach Wien aufgegeben.

Serajewo, 2. Juli. Die Untersuchung wegen der Ermordung des österreichischen Thronfolgerspaars wird von sieben Untersuchungsrichtern geführt. Es ist zweifellos, daß die Tat auf ein Komplott zurückzuführen ist. Gabrinovitch sagt, daß er die Bombe vor 6 Wochen von einem Komitatsschiss, namens Michalichnowitch in eine Cafeteria in Belgrad erhalten habe. Er habe ursprünglich die Absicht gehabt, die Tat bei den großen Manövern in Tarcin auszuführen. Mit Rücksicht auf die großen Truppenmassen und die strengen Absperrungsmaßnahmen habe er jedoch von diesem Plane Abstand genommen. Bisher haben die Täter weiter keinen Mitschuldigen als den Lieferanten der Bombe angegeben. In der Provinz wurden mehrere Verdächtige festgenommen.

Bei den Demonstrationen wurde auch im Metropolitanpalais ein Fenster eingeschlagen und der serbische Meisterrichter Petica verletzt.

Wien, 2. Juli. Gestern abend zog eine Gruppe von 300 Studenten, denen sich etwa 300 junge Leute aus den Vorstädten angeschlossen, und machten den Versuch, vor der serbischen Gesand-

schaft zu demonstrieren. Die Straßen wurden jedoch durch ein größeres Polizeiaufgebot besetzt. Später zogen die Manifestanten durch die Ringstraße, wo sie den Versuch machten, in die Hofburg einzudringen. Die Truppen traten der manifestierenden Menge, trotzdem sie Hochrufe auf den Kaiser ausstieß und patriotische Lieder sang, mit aufgezogenem Bajonett entgegen und drängte sie zurück. Der Zug bewegte sich dann von neuem zur serbischen Gesandtschaft. Gegen 10 Uhr abends sammelten sich auf beiden Seiten der Paulanergasse große Menschenmengen, die Drohungen gegen Serbien ausstießen und patriotische Lieder sangen. Die Polizei verhinderte alle Angriffe auf das serbische Gesandtschaftsgebäude.

Locales.

* Auf Schloß Friedrichshof waren gestern der kommandierende General des 18. Armeekorps, von Schent und Gemahlin, zur Abendtafel geladen, ferner Herr und Frau vom Rath und Frau von Mumm aus Frankfurt. — Heute Abend sind geladen: Frau Professor Schrödl, Herr Professor Dr. Spieß von hier und Major Börner von Oberursel.

* Die Eingabe des Herrn Leo Becker im Frankfurter Hof an die Eisenbahn-Direktion, wegen Beförderung eines Mitternachtszuges nach Frankfurt an den Kirchweihsonntagen wurde abgelehnt. Wäre es nicht angebracht, in diesem Falle die Automobil-Gesellschaften für die Nachtbeförderung zu interessieren.

* Die Mainkraftwerke haben auf ihre Kosten in der Frankfurterstraße Ecke Bleichstraße anstatt der 32kerzigen Straßenlampe eine sogenannte 1/2 Wattlampe in Stärke von 400 Kerzen anbringen lassen. Es ist zu erwarten, daß diese neue Erfindung der 1/2 Wattlampe, die nur die Hälfte Strom der Fadenlampen verbraucht, demnächst Lampen bis zu 50 Kerzen abwärts auf den Markt bringen kann.

* Aufgehoben. Der Weißbinder Georg Schäfer aus Oberhöchstadt und Katharina Egarius von Edenkoben — Der Weißbinder August Merg von hier und Katharina Auguste Merg von hier. — Der Ruischer Otto Hugo Kaiser aus Urspringen und Emilie Hässfeld von Dillheim in der Rhön.

* Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich ist, hat die Kreissparkasse des Overtaunuskreises vom 1. Juli 1914 ab die tägliche Verzinsung für Spareinlagen eingeführt, d. h. Einzahlungen werden vom nächsten Werktage ab und Rückzahlungen bis zum Tage der Auszahlung verzinst. Mit dieser Einrichtung war die Kreissparkasse bestrebt im Sinne ihrer gemeinnützigen Bestrebungen, dem sparenden Publikum durch die Gelegenheit seine Spargelder sofort verzinslich anzulegen eine Annehmlichkeit zu verschaffen. Erfreulicherweise hat die Kreissparkasse von Jahr zu Jahr einen steigenden Geschäftsverkehr zu verzeichnen, was in den Kreisen der Bevölkerung umso freundiger berührt, als die Ueberschüsse dieses mündelsicheren Instituts dem Kreise und somit den Eingewohnten des Overtaunuskreises zu gute kommen.

* Rosenorten für Gartenbeete. Es ist jetzt sehr beliebt geworden, Gartenbeete nur mit einer Rosenorte zu bepflanzen, um eine große, einheit-

liche Wirkung zu erzielen. Für solchen Zweck darf man nur die besten Sorten wählen. Stadtgartendirektor Schürze-Stettin stellt, wie wir im praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau lesen, folgende Anforderungen an solche Rosenorte: sie soll reich blühen, edel und genügend gefüllt sein, endlich auch widerstandsfähig gegen Krankheiten. Nach mehrjährigen Erfahrungen ist die Sorte General Mac Arthur diese beste; sie ist dunkelrot und blüht noch bis spät in den Herbst. Gut sind ferner noch Mrs Aaron Ward (gelblich mit orange) Lieutenant Chauré, Geo C. Waud, Laurent Carle u. a.

* Gewehr Modell 88. Der Vorstand des Deutschen Kriegerverbandes, der seiner Zeit bekannt gegeben hat, daß Kriegervereine ihre alten Gewehre gegen solche von Modell 88 umtauschen könnten, hat neuerdings auf Anfrage eines Kriegervereins aus unserem Kreise mitgeteilt, daß das königliche Kriegsministerium die Ausgabe der besseren Gewehre noch nicht genehmigt hat. Sobald das geschieht, wird eine Bekanntmachung in der »Parole« erfolgen und dann auf besonderen Antrag der Umtausch der Gewehre erfolgen.

* Huhn nach Jägerart. Man zerlegt das Huhn in Stücke und dünst es in einer Kasserole in gehacktem fetten Schinken mit einigen kleinen Zwiebeln. Ist es gar, richtet man es auf einer warmen Schüssel an, lacht den Jus mit etwas aufgelöstem Liebig's Fleischextrakt auf, fügt einen Teelöffel gehackte Petersilie und den Saft einer Zitrone hinzu und gießt die Sauce über das Huhn.

— Für den bevorstehenden Ferienverkehr werden folgende Winke zur Beachtung empfohlen: Bei den Fahrkartenausgaben können die Fahrkarten schon am Tage vor dem Reiseantritt gelöst werden. Auch kann auf die Fahrkarten dann sogleich das Reisegepäck aufgeliefert und abgefertigt werden. Es empfiehlt sich, hiervon ausgiebig Gebrauch zu machen, um längeres Warten an den Schaltern zu vermeiden und die rechtzeitige Ankunft des Gepäcks am Reiseziel zu sichern. Bei Reisen nach dem Ausland ist es jedoch wegen der Zollrevision zweckmäßig, das Gepäck erst am Reisetage und möglichst nur mit dem Zuge aufzugeben, der zur Abfahrt benutzt werden soll. Die Gepäckstücke sind dauerhaft zu verpacken und mit starker Schnur zu verschmüren. Alle Befehzettel sind zu entfernen. Die volle Adresse mit Reiseziel ist in dauerhafter Weise an jedem Gepäckstück anzubringen. Bei den Feriensonderzügen wird letzteres zur Bedingung gemacht, auch an Fahrrädern, anderenfalls erfolgt Zurückweisung an den Annahmestellen. Besonders geeignet sind starke Anhängenzettel, die bei den Gepäckabfertigungen zu 1 Pfg. pro Stück verkauft werden. Außerdem empfiehlt es sich, die volle Adresse auch in die Gepäckstücke einzulegen. Das Fahrgeld ist möglichst abgezahlt bereit zu halten. Es ist zweckmäßig, sich vor Lösung der Fahrkarten über den Reisetag und die Zuggattung — ob Schnell-, Eil- oder Personenzug — zu vergewissern. Bei der Gepäckabfertigung ist Angabe des Reisetages und die Anzahl der vorzulegenden Fahrkarten von Wichtigkeit. Bei etwaigen Zweifeln erteilen die Fahrkartenausgaben- und Gepäckabfertigungsstellen bereitwilligst Auskunft.

* Telephonisches Wecken. In London hält das sonst doch gemeinhin sich noch immer in der traditionellen Form vollziehende Geschäft des Weckens Schritt. Dort verpflichten sich nämlich die Telephonämter jetzt, jeden Abonnenten zu jeder beliebigen Stunde durch telephonischen Anruf zu wecken. Für jeden Weckruf wird eine Gebühr von 25 Pfennigen berechnet. Um allem vorzubeugen, hat man eine ständige Form für den Weckruf gefunden und ihn in die Worte gekleidet: „Hallo!“ Es hat soeben sechs geschlagen. Es ist Zeit, daß der Fernsprecher teilnehmer das Bett verläßt!“ Natürlich kann nur der geweckt werden, der einen Telephonapparat in seinem Schlafzimmer besitzt, und um niemanden in Versuchung zu führen, sind die holden Damen, die den Anschluß vermitteln, strengstens angewiesen, so lange die Klingel in Bewegung zu setzen, bis der aus Morpheus Armen erweckte Schläfer sich meldet.

— Die Zwangsversteigerungen bei den 15 Amtsgerichten in Groß-Berlin wollen nicht abnehmen. Im Mai und Juni d. J. haben sie gegen Mai-Juni 1913 sogar noch zugenommen, obgleich der Monat Juni noch nicht zu Ende ist. Die Zunahme für Mai d. J. beträgt allein 33 Grundstücke. In den ersten fünf Monaten dieses Jahres kamen nicht weniger als 601 Grundstücke zur Zwangsversteigerung. Die Verluste an Hypotheken sind enorm. Nach einer oberflächlichen Feststellung, die sich nicht auf kleinere Objekte erstreckt, sind in den letzten 18 Monaten fast rund 100 Millionen Mark an Hypotheken bei den Zwangsversteigerungen ausgefallen. Abgesehen von dem Niedergang des Nationalvermögens ist auch der Verlust an Steuern recht fühlbar.

— Deutscher Landverlust in den Ansiedlungsprovinzen. Das Jahr 1911, über welches jetzt der Bericht vorliegt, schließt für das Deutschtum in den Provinzen Posen und Westpreußen mit einem Landverlust von 3362,19 Hektar ab. Im Jahre 1910 betrug der Verlust 7916,40 Hektar, 1909 344,16 Hektar und 1905 3401,67 Hektar. Unterteilt sind 1911 im ganzen 835 Grundstücke mit einer Flächengröße von 10718,30 Hektar von Deutschen an Polen verkauft worden, während umgekehrt die Polen an Deutsche 571 Grundstücke mit einer Flächengröße von 8010,11 Hektar verkauften. Der deutsche Verlust beim ungeteilten Besitz beträgt demnach 2708,19 Hektar. Bei den Grundstücken, die geteilt an neue Besitzer übergingen, ist der deutsche Verlust nicht so groß.

Brüssel. In demselben Maße, in dem sich vor allem in Folge des Einflusses der großen flämischen Komponisten Bloekx, Renoit, Thienel als der Geschmacks des belgischen Publikums von der französischen Musik der deutschen zugewandt hat, ist auch eine Vorliebe für die deutschen Musikinstrumente fortwährend im Wachsen begriffen. Es ist eine Tatsache, daß die belgischen Militärkapellen ihre Instrumente schon längst fast nur mehr aus Deutschland beziehen, und für die deutschen Pianofortefabrikanten ist Belgien, wo noch vor zirka 10 Jahren fast nur die Pariser Flügel in Ansehen standen, ein ganz vortrefflicher Absatzmarkt geworden. Schon der große Peter Benoit bediente sich notorisch nur eines deutschen Pianofortes, und sein Beispiel fand hier zu Lande besonders nach den verschiedenen Weltausstellungen immer mehr Nachahmung. Zu-

mal nach der letzten Brüsseler Ausstellung, auf der besonders ein Bachflügel durch seinen unvergleichlichen Ton wie durch seine aristokratisch vornehme Ausstattung ein so berechtigtes Aufsehen erregte, hat denn auch der Import von deutschen Pianofortes einen Aufschwung genommen, der für die französischen Fabrikanten sich bereits recht empfindlich fühlbar macht.

Für Flieger verboten.

Der Regierungspräsident erläßt folgende Bekanntmachung, in der die Zonen näher bestimmt werden, die in unserer Gegend für Flieger verboten sind. Die Bekanntmachung besagt:

Nachstehende Zonen, soweit sie im Regierungsbezirk Wiesbaden liegen, sind für das Überfliegen mit Luftfahrzeugen ohne Erlaubnis der Kommandantur in Koblenz, bezw. des Gouvernements in Mainz verboten:

Zone Koblenz. Sie wird begrenzt im Westen durch die Grenze des Regierungsbezirks Wiesbaden; im Norden, Osten und Süden durch die Linie, welche führt von der Bezirksgrenze 1 Km. östlich Brückradachdorf auf der Straße Brückradachdorf-Krümml über Weg nach Selters, Bielbach, Mogendorf, Siershahn, Ebernshahn, Dernbach, Elgendorf, Horssen, Nieder-Elbert, Ober-Elbert, Welschneudorf, Hömberg, Nassau-Scheuern, Singhofen, Hunzel, Niehlen, Delsberg nach Bahnhof Bogel, Eisenbahn über Reichenberg nach St. Goarshausen, folgend in der Richtung von St. Goarshausen nach St. Goar bis zur Bezirksgrenze.

Zone Mainz. Sie wird begrenzt im Süden von der Grenze des Regierungsbezirks Wiesbaden; im Westen, Norden und Osten durch die Linie, welche führt von der Bezirksgrenze hart nördlich Bahnhof Trechtlingshausen rheinaufwärts bis Lorch über Försterei Kammerburg — Gerolstein — Langenschwalbach — Adolfsed — Breithardt — Strinzmar-garethae — Strinztrinitatis — Limbach — Wörsdorf Eich — Chaussee nach Glashütten — Königstein — Soden nach Höchst, mainabwärts bis Kellsterbach, Grenze des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Es wird darauf hingewiesen, daß dort, wo die Grenze des Regierungsbezirks Wiesbaden als Grenze der verbotenen Zonen angegeben ist, die verbotenen Zonen im Regierungsbezirk Koblenz bezw. dem Großherzogtum Hessen ihre Fortsetzung finden.

Die Mitnahme von photographischen Apparaten ist beim Überfliegen dieser Zonen nur mit schriftlicher Erlaubnis der oben bezeichneten Militärbehörden gestattet. Die schriftliche Erlaubnis ist beim Fliegen stets mitzuführen und den Polizeibehörden auf Verlangen vorzuzeigen.

Kontursstatistik.

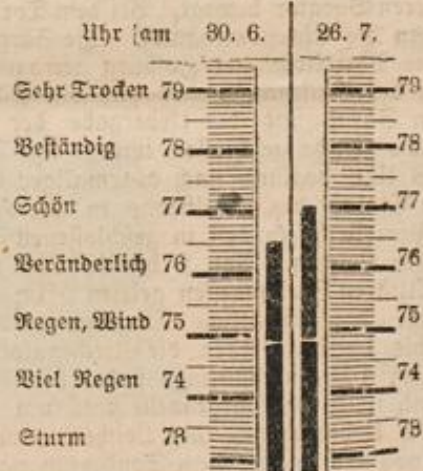
Die ungünstigen Verhältnisse am Geld-, Hypotheken- und Bauplätze haben im Jahre 1913 eine ungewöhnliche Häufigkeit der Konkurse gezeitigt. Während die ebenfalls schon traurigen Ergebnisse der Konkursstatistik für das Jahr 1913 teilweise noch durch die weit schlimmeren Resultate des großen Pleitejahres 1901 übertroffen wurden, stellen die

Ziffern für das Jahr 1913 alles bisher Dagewesene in den Schatten. Der Pleitegeier hat reiche Ernte gehalten. In den Jahren 1901 bis 1913 lieferte die Konkursstatistik für das Deutsche Reich folgende Resultate:

Jahr	Neue Konkursanträge	Eröffnete Konkursverfahren	Abgelehnt wegen Massenmang.	Abgelehnt in Prozenten der Gesamtanträge
1901	10569	9419	1150	10,9
1902	9826	8438	1388	14,11
1903	9627	8176	1451	15,1
1904	9501	7936	1575	16,6
1905	9357	7708	1649	17,6
1906	9401	7768	1633	17,4
1907	9855	8101	1754	17,8
1908	11571	9378	2193	19,0
1909	11005	8630	2375	21,6
1910	10783	8387	2396	22,2
1911	11031	8680	2351	21,3
1912	12094	9209	2885	23,9
1913	12528	9522	3006	24,0

Besondere Beachtung verdient die fortgesetzte Steigerung des prozentualen Anteils der wegen Massenmangels abgelehnten Konkursanträge. Aus dieser Zunahme der schwersten Fälle wirtschaftlichen Ruins ist leider zu schließen, daß die Häufigkeit der Insolvenzen viel stärker gestiegen ist als dies die Konkursstatistik erkennen läßt. Zweifelloshat auch die Zahl jener Fälle erheblich zugenommen, wo der Antrag auf Konkurseröffnung wegen völliger Ausichtslosigkeit unterblieb. Besonders auffallend ist auch die Häufigkeit der Konkurse von Gesellschaften m. b. H. Die Zahl der Anträge auf Konkurseröffnung, die sich auf solche Gesellschaften bezogen, betrug im letzten Jahre 662 gegen 629 im Vorjahre und 454 im Jahre 1911. Von diesen Anträgen wird in der Regel ein besonders hoher Prozentsatz wegen Massenmangels abgelehnt. Dies läßt darauf schließen, daß die Form der Gesellschaft m. b. H. in sehr vielen Fällen gewählt wird, um besonders riskante Geschäfte und direkte Schiebungen ohne persönliche Verantwortlichkeit zu unternehmen.

Barometerstand.



Vereins-Zeitung.

Freiwillige Sanitätskolonne. Donnerstag, den 2. Juli, abends 9 Uhr Versammlung in der Bibliothek. Tagesordnung: Heidelberg.

Vom Frankfurter Opernhaus.

Die Intendanz der Oper teilt mit: Die Spielzeit 1913/14 begann am 5. August und endete am 30. Juni. Es fanden in dieser Zeit 349 Vorstellungen im Opernhause statt und zwar 314 Abend- und 35 Nachmittagsvorstellungen. Zu ermäßigten Preisen wurde 57 mal gespielt. In der Reihe der meistaufgeführten Komponisten steht Richard Wagner mit 50 Aufführungen von 10 Werken, ihm folgen Verdi mit 35 Aufführungen von 7 Werken, Mozart mit 27 Aufführungen von 5 Werken, Vorh-ing mit 15 Aufführungen von 4 Werken, Puccini mit 14 Aufführungen von 3 Werken, und Offenbach mit 13 Aufführungen von 3 Werken. Beethoven's „Fidelio“ wurde 6 mal, Bizets „Carmen“ 7 mal gegeben.

Zur Aufführung gelangten im Verlaufe der Spielzeit 62 Opern, 11 Operetten und 2 Ballets. Folgende Werke wurden zum ersten Male gegeben: „Don Carlos“ von Giuseppe Verdi (zur Feier seines 100. Geburtstages), „Parsifal“ von Richard Wagner, „Der Corregidor“ von Hugo Wolf, „Sulamith“ von Paul von Klenau und „Der Liebhaber als Arzt“ von Ermanno Wolf-Ferretti, ferner die Operetten „Die beiden Haisaren“ von Leon Jessel, „Die Studentengräfin“ in von Leo Fall, „Polenblut“ von Oskar Nedbal und „Endlich allein“ von Franz

Lehar (unter musikalischer Leitung des Komponisten), sowie das Ballet „Der Zwerg und die Infantin“ von Bernhard Selles (Uraufführung). Neu einstudiert wurden: Mozarts „Così fan tutte“, Verdis „Falstaff“ und „Amelia“, Tschaikowskys „Eugen Onegin“, und Offenbachs „Schöne Helena“. Nach längerer Pause erschienen „Samson und Dalila“ und „Tosca“ sowie zur Vorfeier des 200. Geburtstages von Chr. W. von Gluck (2. Juli 1914) dessen „Iphigenie auf Tauris“ und „Orpheus und Eurydike“ von neuem im Spielplan. Der 50. Geburtstags von Richard Strauß (11. Juni 1914) wurde durch eine Aufführung seines „Rosenkavaliers“ geliefert. Am 8., 10. und 12. Juni wurden unter Mitwirkung berühmter Gäste drei Sonderaufführungen von „Tristan und Isolde“, „Barbier von Sevilla“ und „Fledermaus“ veranstaltet, deren zweite wegen ihres starken Erfolges wiederholt wurde.

Im Laufe des Spieljahres traten u. a. folgende Gäste im Frankfurter Opernhaus auf: Margarethe Arndt-Ober, Hermine Bosetti, Belagie Greeff-Andriessen, Frieda Hempel, Melanie Kurt, Anna Pawlowa und Marguerite Sylva; Fritz Basl, Karl Braun, Ludwig Ermold, Einar Forchhammer, John Forrell, Walther Günther-Braun, Hermann Jadowitz, Franz Lehar, Max Lohsing, Adolf Lutzmann, Leo Slezak, Jacques Urlus und Fritz Werner.

Humoristisches.

— Schneidermeister: „Unsere Post arbeitet miserabel!“ — Freund: „Nanu, wie so denn? Man sagt doch immer das Gegenteil!“ — Schneidermeister: „Na, letzten Monat schickte ich 120 Rechnungen aus mit der Aufforderung, binnen drei Tagen nach Empfang zu zahlen — und nur vier Kunden haben die Briefe überhaupt bekommen!“

— Aus dem Aufjahre eines kleinen Schulmädchens über die Kuh: „... Die Kuh gibt uns die Milch, aber nicht aus ihrem Maul, sondern aus ihrer Molkerei. Wenn die Kuh keine Molkerei hat, so ist sie ein Ochse.“

— Engroseinkauf. Als der Schah von Persien seine berühmte Reise durch die europäischen Hauptstädte machte, kam er auch nach London, wo man ihn in die Galaoper schleppte, obgleich ihm Musik und Theater entsetzlich gleichgültig waren. Sein einziges Vergnügen war, in den Läden die merkwürdigsten Sachen zusammenzukaufen. In der Oper saß er in der Hofloge und nickte bald, wies sich gelangweilt, ein. Plötzlich wachte er auf, wies mit der Hand auf die Bühne, wo gerade an 100 Tänzerinnen ein Ballett aufgeführt, sagte hastig zu seinem Adjutanten: „Gut! Alle taufen! Alle taufen!“ und schlief wieder ein.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Franz Wolf

Schuhmacher

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 49 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Familie Adolf Westenberger
Anna Wolf
Paul Wolf.**

Die Beerdigung findet statt Freitag Nachmittag um 4 Uhr vom Kaiserin Friedrich Krankenhause aus.

Kaffee & Restaurant zur Rübezahl-Eiche

(nahe dem Lipstempel.)

Schönster Ausichts- und Fernsichtspunkt im Taunus.
Sämtliche Getränke in bester Qualität.

Gustav Reuschel, Falkenstein.

Ein mahlamer Wolfshund

zu verkaufen.
Krams, Heinrich Winterstr.
Wohnwagen.

Feld- und Gartenarbeiten

Obstpflücken usw. wird angenommen. Näh. Exp.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit sofort gesucht. Näh. Exp.

Blumenspritzen u. Verstäuber

Butterkühler ohne Eis

Eismaschinen

empfiehlt für die heiße Jahreszeit

Georg Maschke

Hauptstraße 22.

ADOLF WOLF WEINHANDLUNG. :: BURGERSTR. 21

empfiehlt

Weiss- und Rot-Weine

in Flaschen und Fässern in allen Preislagen.

1912er GENSINGER per Fl. Mk. 1.10

1911er LAUBENHEIMER per Fl. Mk. 1.30

Spezialität:

Bordeaux-Rotweine

von Mark 1.20 per Flasche an.



Alle Magen- und Darmleidende, Zuckerfranke, Blutarmer usw. essen, um zu gesunden, das echte Kasseler

Simonsbrot

versehen mit Streifband und schwarz-weiß-roter Schutzmarke. Stets echt und frisch zu haben bei **Carl Gerstner** Hoflieferant.

Fremdenliste für Cronberg-Schönberg

Hotels

Hotel-Restaurant Schützenhof

Herr W. Glücklich, Hoteldirektor aus Bad Homburg
Herr J. Flicke, Oberförsterkandidat aus Bonn
Herr Karl Redlich, Hauptlehrer aus Siegen
Fräulein Elise Kohse aus Böhlitz, Ehrenberg
" Elise Herting aus Leipzig
" Käthe Reimann aus Leipzig
" Rosa Georgi aus Leipzig
" Elise Georgi aus Leipzig
" Trude Graul aus Leipzig
" Elfriede Preßler aus Leipzig
" Agnes Grashopf aus Leipzig
" Emilie Goldner aus Leipzig
" Lotte Böhlitz aus Leipzig
" Olgine Müller aus Leipzig
" Trude Döhle aus Leipzig

Restauration Ratskeller

Frau Baier aus Häufelstamm
Herr Alfred Huck aus Köln
Herr Arthur und Julian Hecker aus Berlin
Herr Richard Heilmann aus Hamburg
Herr C. Dapermann aus Wiesbaden
Herr H. Hoffmann aus Braunschweig

Kurhaus Kronthal.

Herr Dr. Klingelhöfer, Dipl.-Ingenieur aus Frankfurt

In Privathäusern

Bahnhofstraße 1

Fräulein Lina Bachmann aus Kassel
Villa Bounach
Herr Rechtsanwalt Dr. Wolff mit Familie aus Newyork
Balzh. Bode, Königsteinerstraße
Herr Karl Rausch mit Gemahlin aus Magdeburg
Frankfurterstraße 15
Herr Dr. Seul mit Familie und Bedienung aus Frankfurt
Frankfurterstraße 31
Fräulein Auguste Rüter aus Frankfurt
Frankfurterstraße 39
Herr Geyer mit Gemahlin aus Frankfurt
Försterhaus
Herr Dr. Bodo Straßner mit Familie und Bedienung aus Frankfurt
Hauptstraße 17
Fräulein Tilly Weck aus Hamburg

Haus Goethe

Herr A. Eisenecker mit Familie aus Aschaffenburg
Herr Böckel mit Familie aus Frankfurt
Hainstraße 6
Herr Karl Ubi aus Frankfurt
Herr Rechtsanwalt Kahl Ubi aus Frankfurt
Villa Keller
Frau Hauptlehrer Weber aus München
Königsteinerstraße 6
Fräulein Anna Alice Blehm aus Frankfurt
Kurpension Cronberg
Frau Landgerichtsdirektor Dorn aus Frankfurt
Frau Elisabeth Collischonn aus Frankfurt
Fräulein Mariane Collischonn aus Frankfurt
Herr Professor W. U. Beer, Privatier aus Frankfurt
Herr Hermann Beer aus Frankfurt
Ludw. Leidenbach, Frankfurterstraße 3
Fräulein Marie Goldmann aus Frankfurt
Wilh. Mauer, Schönberg
Herr Fritz Löwenstein, Kaufmann, mit Familie und Bedienung aus Frankfurt
Villa Minerva
Herr Hans Klenke, Diplom-Ingenieur mit Familie aus Frankfurt
Herr Adolf Bloch mit Familie und Bedienung aus Frankfurt
Minnholzweg 8
Herr August Pender mit Familie und Bedienung aus Frankfurt
Minnholzweg 10
Herr Theodor Koch mit Familie aus Frankfurt
Zum Neuen Bau
Frau J. U. Ochs aus Oberursel
Frau Schwamborn mit Tochter aus M.-Gladbach
Pension Wiehe
Herr Oskar Pauli mit Gemahlin aus Frankfurt
Herr Rechnungskommissar Schäfer mit Gemahlin aus Speyer
Herr Ingenieur Hans Rothenberger mit Gemahlin und Sohn aus Welter a. d. R.
Herr Emil Jester mit Familie aus Frankfurt
Frl. Elsa und Maria Kleber aus Bremen
Frl. Elise Köster aus Bremen
Heinrich Winterstraße 3
Herr Emil Kreiling mit Familie aus Amerika

Im eigenen Hause

Villa Andrae
Herr Direktor Hermann Andrae mit Familie und Bedienung aus Frankfurt

Villa Altkönig, Schönberg

Herr Robert Baunach mit Familie und Bedienung aus Frankfurt
Villa Bonn, Katharinenstraße
Frau Wilhelm Bonn mit Familie und Bedienung aus Frankfurt
Villa im Brühl
Herr Professor G. Spieß mit Familie aus Frankfurt
Villa Fuchswinkel
Herr Dr. Koenig mit Familie und Bedienung aus Frankfurt
Villa Haag, Schönberg
Herr Justizrat Dr. Haag mit Familie aus Frankfurt
Jaminstraße 6
Herr Willie Freund aus Frankfurt
Villa Hoffmann, Schönberg
Herr Georg Hoffmann mit Familie und Bedienung aus Frankfurt
Villa Ründele, Schönberg
Herr Karl Ründele mit Familie und Bedienung aus Frankfurt
Villa Kyritz
Frau Emma Kyritz mit Familie und Bedienung aus Frankfurt
Villa Mathilde
Herr Anton Schmidt-Pöler mit Familie aus Frankfurt
Villa Merton, Schönberg
Herr Dr. Hugo Merton mit Familie und Bedienung aus Heidelberg
Villa de Neufville
Herr de Neufville mit Familie und Bedienung aus Frankfurt
Villa Osterrieth, Viktoriastraße
Herr Robert Osterrieth mit Familie und Bedienung aus Frankfurt
Villa Roediger, Schönberg
Herr Justizrat Dr. Paul Roediger mit Familie und Bedienung aus Frankfurt
Villa Scharff
Herr Charles Scharff-Andreas mit Familie und Bedienung aus Frankfurt
Villa Schuster
Herr Bernhard Schuster mit Familie und Bedienung aus Frankfurt
Villa Schönberg
Herr de Ridder mit Familie u. Bedienung, Frankfurt
Villa Spieß, Schönberg
Frau Dr. Spieß mit Familie u. Bedienung, Frankfurt
Villa Stiebel
Herr Karl Stiebel mit Bedienung aus Frankfurt
Villa Volkert
Fräulein Lina Volkert mit Bedienung aus Frankfurt